

TaNDem



*„Gemeinsam für ein besseres
Leben mit Demenz“*

AUSGABE 17

Dienstag, 02.04.2024

Situation der häuslichen Pflege

In Deutschland verfügen knapp 5 Millionen Menschen über einen Pflegegrad. Davon werden über 80%, größtenteils von An- und Zugehörigen, zu Hause versorgt. Im Rahmen einer 2019/2020 durchgeführten Studie wurden in Bayern rund 5.000 Fragebögen an pflegende An- und Zugehörige im Bundesland verteilt, um die Pflegesituation dieser An- und Zugehörigen näher zu beleuchten.

Kürzlich wurde ein Sonderheft „Das Gesundheitswesen“ von Dr. Anna Pendergrass und Prof. Dr. Elmar Gräßel herausgegeben, welches sich thematisch mit folgenden Bereichen beschäftigt:

- Analyse Pflegebedürftigkeitsbegriff und Merkmale der Pflegegrade
- Inanspruchnahme ambulanter Entlastungsangebote
- Erwerbstätigkeit & Pflege

Dieses Heft ist online kostenlos unter folgendem Link verfügbar:

<https://www.thieme-connect.de/products/ejournals/issue/10.1055/s-014-59049>

Einblicke in das Heft

1. Anhand einer repräsentativen Stichprobe in Bayern wurde ermittelt, dass 11,4 % der pflegenden An- und Zugehörigen im erwerbsfähigen Alter ihre Erwerbstätigkeit wegen der häuslichen Pflege komplett beendeten. Zusätzlich reduzierten 25,4 % den Umfang ihrer Erwerbstätigkeit signifikant. Im Kontext des Fachkräftemangels hat diese Tatsache erhebliche Auswirkungen auf den Wirtschaftsstandort Bayern/Deutschland.
2. Die Nutzungsrate von Unterstützungsangeboten (Tagespflege, Betreuungsdienste etc.) ist größtenteils sehr gering (unter 10 %). Und zwar auch bei Personen, die angeben, dass sie nicht mit der häuslichen Pflege zurechtkommen. Dies führt zu negativen Auswirkungen auf die psychische und körperliche Gesundheit der betroffenen pflegenden An- und Zugehörigen.